

# Zu den Geltungsgründen des Deliktsstatuts

Anknüpfungsgerechtigkeit unter Berücksichtigung  
rechtshistorischer und rechtsvergleichender Erkenntnisse  
mit Einschluß gegenwärtiger Reformvorschläge

von

Mathias Rohe



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>XIII</b>
<b>A. Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>B. Die Lage in den griechischen poleis und im hellenistischen Kulturraum</b>	<b>6</b>
<b>C. Römisches Recht</b>	<b>8</b>
I. Einführung	8
II. Das Deliktsrecht	9
1. Einführung	9
2. Sachrechtliche Grundlagen	10
a) Terminologisches	10
b) Materielles Recht und Rechtsdurchsetzung	10
3. Kollisionsrechtliche Grundlagen	12
a) Die Ausführungen in den Institutionen des Gaius	12
b) Das sempronische Plebiszit	14
c) Die lex Rupilia	15
III. Schlußbetrachtung	15
<b>D. Recht zur Zeit der Völkerwanderungen bis zur Bildung von Territorialstaaten</b>	<b>16</b>
I. Die Stammesrechte	16
1. Einführung	16
2. Die Ostgoten	18
3. Die Burgunden	19
4. Die Westgoten	21
5. Die Vandalen	21
6. Die Franken: Stammes- und Reichsrecht	22
7. Die Baiuwaren	24
8. Die Langobarden	25
II. Die Ablösung personaler Anknüpfungen seit der Spätzeit des Karolingerreichs bis zur Neuzeit	26
1. Belege für die Abkehr von personalen Anknüpfungen	26
2. Gründe für die Abkehr von personalen Anknüpfungen	28
3. Restbestände personaler Anknüpfung im Spannungsverhältnis zu Territorialinteressen	30
a) Die Stellung der Juden	30
b) Das Mischsystem des Sachsenspiegels	31
c) Stadtrechte des Mittelalters	32
<b>E. Entwicklungen im italienischen und französischen Hochmittelalter bis zur Neuzeit</b>	<b>35</b>
I. Einführung	35
II. Vertragspraxis und coutumes	35
III. Die Glossatoren	38
1. Einführung	38
2. Straf- und zivilrechtliche Mischformen bei Gerichtsständen und im materiellen Recht	39

3. Das Kollisionsrecht	41
a) Die Legisten	41
aa) Anfänge	41
bb) Die Geltung lokalen Rechts (statuta) intra muros für Fremde	42
cc) Die Geltung lokalen Heimatrechts extra muros für Untertanen (subditi)	44
b) Die Kanonisten	45
IV. Die Kommentatoren	48
1. Einführung	48
2. Die Geltung lokalen Rechts intra muros für Fremde	48
3. Die Geltung lokalen Heimatrechts extra muros für Untertanen	49
4. Bewertung	51
<b>F. Die Herrschaft der Statutenlehre bis ins 18. Jahrhundert</b>	<b>52</b>
I. Einführung	52
II. Straf- und zivilrechtliche Mischformen in den Erörterungen	53
III. Das Kollisionsrecht	54
1. Einführung	54
2. Die Geltung lokalen Deliktsrechts für Fremde	54
3. Die Geltung lokalen Heimatrechts für Delikte von Untertanen im Ausland	59
<b>G. Französisches Recht seit dem Ausgang des Ancien Régime</b>	<b>62</b>
I. Einführung	62
II. Die Lage bis zum Inkrafttreten des Code civil (Code Napoléon)	62
III. Die Entwicklung seit Inkrafttreten des Code civil (einschl. der Kodifikationsgeschichte)	66
1. Allgemeines	66
2. Die Entwicklung im 19. Jahrhundert	67
a) Stellungnahmen der Rechtsprechung	67
b) Stellungnahmen des Schrifttums	69
aa) Vertreter der Tatortregel	69
bb) Vertreter einer Auflockerung der Tatortregel	70
3. Die Entwicklung im 20. Jahrhundert bis zum arrêt Lautour	73
a) Stellungnahmen der Rechtsprechung	73
b) Institutionelle Gründe für die Bevorzugung des Tatortrechts	75
c) Stellungnahmen des Schrifttums	76
4. Zementierung der Tatortregel im arrêt Lautour und dessen Aufnahme im Schrifttum	76
5. Die Rechtsprechung nach dem arrêt Lautour mit Stellungnahmen des Schrifttums	80
a) Einführung	80
b) Präzisierung des Tatortbegriffs und seine Instrumentalisierung	80
aa) Einführung	80
bb) Distanzdelikte	81
cc) Prozessuale Parallelen zur Tatortpräzisierung	84
dd) Die Auswahl unter mehreren Anknüpfungspunkten bei Distanzdelikten	85
ee) Insbesondere Pressedelikte	86
ff) Zwischenergebnis	86

c) Die Auflockerung der Tatortregel durch Überdehnung des ordre public	87
d) Die Auflockerung der Tatortregel mit Hilfe der Qualifikation	88
e) Die Auflockerung der Tatortregel durch Annahme vorrangiger Vertragsregelungen	90
f) Die fakultative Prüfung der Anwendbarkeit ausländischen Rechts nach Parteiwillen und Rechtswahl	91
g) Die lex fori als Hilfsanknüpfung	93
6. Die institutionalisierte Auflockerung der Tatortregel durch internationale Abkommen	94
7. Die Auswirkungen von Anspruchskonkurrenzen auf das Deliktsstatut	98
8. Neuere Stellungnahmen im Schrifttum	100
IV. Schlußbetrachtung	102
<b>H. Englischs Recht</b>	<b>106</b>
I. Die Entwicklung des englischen Kollisionsrechts im Überblick	106
1. Allgemeines	106
2. Einschränkung des Deliktsstatuts durch Jurisdiktionsgrenzen	108
II. Die Entwicklung der deliktischen Kollisionsregeln	110
1. Einführung	110
2. Anfänge	110
3. Die Entstehung echter Kollisionsregeln	112
a) Die Entscheidung Scott v. Seymour	112
b) Unfälle auf See	113
4. Die Leitentscheidung in Phillips v. Eyre	116
5. Die Weiterentwicklung der rules in Phillips v. Eyre bis zur Formierung in Machado v. Fontes	117
6. Entwicklungen bis zur neuen Leitentscheidung in Boys v. Chaplin	119
a) Allgemeines	119
b) Die Präzisierung des Tatorts	121
c) Die Ablehnung einer methodischen Auflockerung des Deliktsstatuts bis zur neuen Leitentscheidung Boys v. Chaplin	124
7. Die Auflockerung des Deliktsstatuts durch die Entscheidung in Boys v. Chaplin	125
a) Einführung	125
b) Die Entscheidungen	126
aa) Der Sachverhalt	126
bb) Die erste Instanz	126
cc) Der Court of Appeal	126
dd) Das House of Lords	129
c) Würdigung	133
8. Die Entwicklung seit dem Fall Boys v. Chaplin	135
a) Allgemeines	135
b) Die Präzisierung des Tatorts	137
c) Abgrenzung zu vertraglichen Ansprüchen	142
d) Kollisionen auf hoher See	145
III. Zwischenergebnis	145
IV. Der Reformentwurf der englischen und schottischen Law Commissions von 1990	149
1. Vorgeschichte und Reformziele	149
2. Lösungsmodelle	149

3. Insbesondere das Lösungsmodell einer aufgelockerten Tatortregel	150
4. Präzisierung der Auflockerung der Tatortanknüpfung	152
5. Sonderanknüpfungen	153
6. Die Reformvorschläge im Wortlaut	154
7. Schlußbetrachtung	155
<b>J. Die Entwicklung des modernen Deliktskollisionsrechts in Deutschland bis zum Inkrafttreten des EGBGB</b>	<b>157</b>
I. Einführung	157
II. Gesetzgebung	157
III. Die Fortentwicklung des Deliktskollisionsrechts in Rechtsprechung und Schrifttum	158
1. Einführung	158
2. Vertreter der lex fori-Regel	159
3. Die Verbindung von straf- und zivilrechtlichen Überlegungen in der frühen Rechtsprechung: Begründungsidentität für lex fori und Tatortregel	160
4. Sonderbereich Schiffsunfälle	162
IV. Die Entwicklungen im Schrifttum im Vorfeld des reichseinheitlichen Kodifikationsprozesses	163
V. Der Stand der Rechtsprechung im Vorfeld des reichseinheitlichen Kodifikationsprozesses	165
1. Die Tatortregel	165
2. Die Reichweite des Deliktsstatuts	166
3. Die Präzisierung des Tatorts	167
VI. Zwischenergebnis	168
VII. Der Kodifikationsprozeß	169
<b>K. Die Entwicklung in Rechtsprechung und Schrifttum bis zum Inkrafttreten der RAVO</b>	<b>176</b>
I. Die Haltung der Rechtsprechung	176
1. Allgemeines	176
2. Die Tatortpräzisierung: Ubiquitäts- und Günstigkeitsprinzip	176
3. Die Auflockerung der Tatortregel	178
a) Rechtswahl und privilegium germanicum	178
b) Die systematische Auflockerung	178
II. Die Haltung des Schrifttums	180
1. Allgemeines	180
2. Die Tatortpräzisierung: Ubiquitäts- und Günstigkeitsprinzip	180
3. Das privilegium germanicum	181
4. Auflockerung der Tatortregel	182
a) Sonderfälle	182
b) Systematische Auflockerung	182
<b>L. Tatortregel, RAVO und ihre Weiterentwicklung in der Rechtsprechung nach 1949; Reformvorschläge</b>	<b>184</b>
I. Gründe und Grenzen der Tatortregel	184
1. Die Begründung der Tatortregel	184
2. Die RAVO: Inhalt und Anlaß	185
3. Die Modifizierung der RAVO: Zurückführung auf die Geltungsgründe	186
a) Allgemeines	186

b) Der Sonderfall örtlicher Verhaltensregeln	187
c) Die Kritik des Schrifttums an der RAVO	188
d) Die Rechtsprechung	188
aa) Die gemeinsame Staatsangehörigkeit	188
bb) Gemeinsamer gewöhnlicher Aufenthalt/Gemeinsamer Zulassungs-/Versicherungsort bei Kfz	189
cc) Kollision der Anknüpfungsmerkmale und Bewertung	190
4. Kritik der Begründungen für die Wahl der Anknüpfungspunkte	195
II. Die Tatortpräzisierung: Ubiquitäts- und Günstigkeitsprinzip in der Rechtsprechung	196
III. Die nachträgliche Rechtswahl der Parteien	198
1. Die Rechtsprechung	198
2. Die Kritik des Schrifttums	199
IV. Die akzessorische Anknüpfung von Deliktsansprüchen	200
1. Die akzessorische Anknüpfung an das Vertragsstatut	200
2. Die akzessorische Anknüpfung an das Familienstatut und an faktische Verhältnisse	201
V. Zwischenergebnis	203
VI. Die geplante Reform des deutschen Internationalen Deliktsrechts	205
<b>M. Ergebnis: Geltungsgründe der in Gesetzen, Rechtsprechung und Schrifttum gewählten Anknüpfungspunkte</b>	<b>212</b>
I. Die Anknüpfungsmethodik	212
II. Die Notwendigkeit der Interessenbewertung auf Kollisionsrechtsebene	214
1. Einführung	214
2. Das IPR als Interessenträger: Ausmaß der Verknüpfung von Sach- und Kollisionsrecht	214
3. Die Ermittlung der beteiligten Interessen	216
4. Der Staat und seine Gesellschaft als Interessenträger im Internationalen Deliktsrecht	219
III. Allgemeine Interessen	222
1. Einführung	222
2. Die Rolle des deliktischen Gerichtsstands	222
3. Rechtssicherheitsinteressen der Beteiligten	223
IV. Spezifische Beteiligteninteressen	227
1. Interessen des Schädigers	227
a) Das Schädigerheimatrecht als Anknüpfungsmerkmal	227
b) Parallelwertungen im Sachrecht	229
c) Parallelwertungen in Teilen des Kollisionsrechts	230
d) Grenzen bei der verschuldensunabhängigen Haftung	232
2. Interessen des Geschädigten	234
3. Interessen der Tatortrechtsordnung	236
a) Die Entwicklung der Tatortregel	236
b) Die Geltungsgründe der Tatortregel	239
aa) Präventionsinteressen bei parallelem Straf- und Zivilrechtsschutz	239
bb) Wirtschaftliche Ordnungsinteressen	241
cc) Die Durchsetzung unerläßlicher Ordnungsvorschriften	241
dd) Verschuldensunabhängige Haftung und Haftungsregulierung in Großsystemen	242

c) Folgerungen für die Tatortbestimmung bei Distanz- und Streu- delikten	244
aa) Allgemeines	244
bb) Versuche der Tatortbegrenzung am Beispiel der Produzentenhaftung	245
cc) Gelungene Tatortbegrenzung am Beispiel des Internationalen Wettbewerbsrechts	247
4. Grenzen der Tatortinteressen	252
a) Interessenmangel	252
aa) Strafrechtsfreier Bereich außerhalb von Massendelikten	252
bb) Die Rechtswahl	253
cc) Der renvoi	254
b) Interessenüberlagerung	254
aa) Dominierender Aspekt des Schadensausgleichs	254
bb) Gemeinsame Rechtsumwelt der Beteiligten	254
cc) Flüchtigkeit der Ortsberührung	257
dd) Die akzessorische Anknüpfung	257
5. Interessen der Heimatrechtsordnung des Schädigers und der gemein- samen Heimatrechtsordnung von Schädiger und Geschädigtem	259
a) Die gemeinsame Heimatrechtsordnung	259
aa) Allgemeines	259
bb) Delikte in "rechtsfreien" Räumen	259
b) Die Heimatrechtsordnung des Schädigers	262
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>267</b>
<b>Sachverzeichnis</b>	<b>286</b>